



5. ZUKUNFTSFORUM PUBLIC HEALTH IN DEUTSCHLAND

Informationen zum Programm

Berlin, 29. – 30. Juni 2022

Liebe Kolleg:innen,

wir freuen uns nach einer zweijährigen Pause die Tradition der Symposien des Zukunftsforums Public Health wieder aufnehmen zu können. Seit unserem letzten Symposium im Januar 2020 hat sich viel verändert. Zwei Jahre COVID-19-Pandemie haben die Welt und unsere Public-Health-Community vor große Herausforderungen gestellt. Die bereits lange schwelende Klimakrise, die schon bei unserem letzten Symposium ein Thema war, ist stärker in das Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Und seit nunmehr vier Monaten herrscht wieder Krieg in Europa, ebenfalls mit großen Herausforderungen für die Gesellschaft und für Public Health. Es gibt also viel zu besprechen und zu diskutieren.

Rückblickend werden wir zunächst die COVID-19-Pandemie reflektieren und dabei insbesondere die langfristigen Auswirkungen und Implikationen sowohl für Public Health als auch für die (Gesundheits-)Politik diskutieren. Dazu wollen wir die Beiträge von Public-Health-Akteur:innen zur Lösung akuter und langfristiger Herausforderungen durch die COVID-19-Pandemie analysieren, die Folgen von Maßnahmen zu Pandemiebekämpfung darstellen und Erreichtes wie auch Versäumtes herausarbeiten.

Wir wollen nach vorn schauen und diskutieren, ob und wie Public Health sich als wichtiger Motivationstreiber für Klimaschutz- und anpassungsmaßnahmen positionieren kann und wie Synergien genutzt werden können, um sowohl Gesundheit als auch Reaktionen auf den Klimawandel in allen Politikbereichen zu verankern. Dafür haben wir Gäste aus Public Health, aber auch aus anderen Feldern eingeladen.

Im letzten Jahr hat das ZfPH die Eckpunkte für eine Public-Health-Strategie für Deutschland vorgelegt. Diese Empfehlungen zur Stärkung von Public Health basieren auf den Diskussionen der vier bisherigen Symposien. Von vornherein waren die Eckpunkte als ein lebendiges Dokument gedacht, das regelmäßig überprüft und aktuellen Entwicklungen angepasst werden soll.

Daher werden wir in den Arbeitsgruppen diskutieren, inwiefern die Handlungsempfehlungen in den zehn Kernbereichen noch aktuell sind und wo – insbesondere in Hinblick auf den Klimawandel – Überarbeitungen notwendig sind.

Das Symposium wird einen Call for Action „Klimawandel und Public Health“ verabschieden, der nicht nur Handlungsempfehlungen, sondern auch klare Ziele und überprüfbare Meilensteine beinhaltet. Einen Entwurf finden Sie in diesem Heft auf S. 19.

Das fünfte Zukunftsforum setzt die bewährte Tradition der interaktiven Arbeitstagung fort. Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch, ergebnisoffene Diskussionen, konstruktive Streitgespräche und gegenseitiges Zuhören und damit spannende Ergebnisse. Schön, dass Sie dabei sind!

Wir danken der Robert-Bosch-Stiftung für die finanzielle Förderung der Veranstaltung.

Die Steuerungsgruppe des Zukunftsforums Public Health

Berlin, im Juni 2022

Programm

Mittwoch, 29. Juni 2022

- 10:00 Uhr** **Begrüßung**
Susanne Moebus, Hajo Zeeb, Svenja Matusall
- 10:15 Uhr** **Keynotes: Zwei Jahre Covid-19 –
Implikationen für ein resilientes Public-Health-System
Covid-19 Pandemic: 20 Lessons Learnt**
*Lothar H. Wieler (aufgezeichneter Vortrag),
Oscar Franco*
- 11:00 Uhr** **Welche Konsequenzen soll Public Health in Deutsch-
land aus der COVID-19-Pandemie für die Bewältigung
der anstehenden Herausforderungen ziehen?
Spotlights und Diskussion**
*Johannes Nießen, Martin Dietrich, Eva Grill,
Mechthild Paul, Osamah Hamouda*
- 12:30 Uhr** **Mittagspause**
- 13:30 Uhr** **Tandem-Keynote: Public Health and Climate Change:
International and national strategies**
Diarmid Campbell-Lendrum, Jennifer Morgan
- 14:45 Uhr** **Eckpunkte für eine Public-Health-Strategie:
Wie kann sich Public Health in die anstehenden
Transformationsprozesse einbringen? Impulse und
Diskussion**
*Ute Teichert, Frauke Kraas, Brigitte Knopf (angefragt)
Moderation: Maïke Voss*
- 15:30 Uhr** **Kaffeepause**
- 16:00 Uhr** **Arbeitsgruppen zum Eckpunktepapier**
- 18:00 Uhr** **Get together**

Donnerstag, 30. Juni 2022

09:30 Uhr Begrüßung

Julika Loss

09:45 Uhr Krieg und Public Health

Oliver Razum

10:00 Uhr Anstöße für moderne Public Health Entwicklung

Impulsvortrag

- Organisationale und strukturelle Gesundheitskompetenz
- Bürgerbeteiligung für das Gesundheitssystem der Zukunft
- Partizipative Prävention und Gesundheitsförderung
- Klimagesunde Settingprävention

Moderation: Michael Bosnjak

Susanne Melin, Irina Cichon, Petra Wihofszky,

Susanne Hartung, Raimund Geene, Nele Grapentin

11:00 Uhr Debatte: Die Rolle von Public Health in Deutschland bei der Bewältigung des Klimawandels

Moderation: Maike Voss

Hajo Zeeb, Mirjam Jenny, Johannes Wagner,

Katharina Böhm, Matthias Finis

12:00 Uhr Mittagspause

13:00 Uhr Open Space

Dialoge mit, über und jenseits der Public-Health-Community über Aktivismus, Journalismus und Kommunikation – was bringt uns weiter?

Samuel Höller, Heide Weishaar, Christa Böhme,

Rebecca Winkels, Berit Uhlmann, Klara Meyer, Maike Voss, Blanca Kastl

14:30 Uhr Rückblick und Ausblick: Call for Action für Public Health for Future

Susanne Moebus, Karin Geffert, Svenja Matusall

15:45 Uhr Fazit und Verabschiedung

Hajo Zeeb, Julia Loss

16:00 Uhr Kaffee zum Ausklang



Foto: BESONDERE ORTE Umweltsorum Berlin GmbH

ARBEITSGRUPPEN

Arbeitsgruppe 1:

EPHO 1 – Beitrag von Gesundheitsberichterstattung und Surveillance zur Beschreibung des Klimawandels und zur Eindämmung von Klimafolgen

Moderation: Alexander Rommel, Nicole Rosenkötter, Thomas Ziese

Public Health Surveillance und Gesundheitsberichterstattung (GBE) (hier synonym) umfassen die kontinuierliche Sammlung, Analyse und Verbreitung von Informationen über die gesundheitliche Lage der Bevölkerung, um Politik und Öffentlichkeit zu informieren. Hierzu gehört das Aufzeigen evidenzbasierter Handlungsoptionen, welche die (kleinräumige) Planung und Steuerung unterstützen. Die Beschreibung der gesundheitlichen Folgen des Klimawandels, deren mögliche Bewältigung und das Monitoring gesundheitlicher Chancengleichheit stellen gleichwohl wichtige Themen einer zukunftsorientierten GBE dar.

Um sicherzustellen, dass der Weg „Daten für Taten“ effektiv beschritten werden kann, soll sich diese Arbeitsgruppensitzung inhaltlich wie prozedural mit den Faktoren tragfähiger Strukturen auseinandersetzen, die eine Translation von Erkenntnissen zum Klimawandel im Rahmen der GBE ermöglichen. Hierzu sollen zwei Bereiche über Impulsreferate schwerpunktmäßig skizziert und in der Gruppe diskutiert werden:

Erstens soll thematisiert werden, inwieweit die GBE bundesweit wie regional neue Informationsgrundlagen für die Beschreibung der gesundheitlichen Klimawandelfolgen nutzen kann. Im Mittelpunkt stehen das geplante RKI-Panel, die Notaufnahmesurveillance sowie GKV-Abrechnungsdaten.

Zweitens soll thematisiert werden, welche Rahmenbedingungen und Ressourcen die GBE auf den verschiedenen föderalen Ebenen benötigt, um eine informative und umfassende GBE sicherzustellen.

Die Diskussion soll vor dem Hintergrund der Leitfragen geführt werden und in Handlungsempfehlungen für die Public Health Community und die Politik münden, damit es mithilfe innovativer Informationsgrundlagen und Rahmenbedingungen für die GBE gelingt, Klimaziele einzuhalten und Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen.

Arbeitsgruppe 2:

EPHO 2 Krisenplanung und Krisenreaktion

Moderation: Ute Rexroth, Ulrike Grote

2,5 Jahre nach Beginn der COVID-19-Pandemie scheint das Management krisenhafter Gesundheitslagen zur gesellschaftlichen Normalität zu gehören. Die Auswirkungen des behördlichen Krisenmanagements prägen noch immer den Alltag vieler in der Bevölkerung. Public Health-Akteure haben während der COVID-19-Pandemie besonders prägende Erfahrungen gemacht, die sich in vielen Facetten quer durch alle Arbeitsgruppen des Zukunftsforums ziehen dürften. Die COVID-19-Pandemie ist zwar das einschneidende Ereignis der letzten Jahre, aber dennoch nicht die einzige oder letzte krisenhafte Herausforderung für Public Health-Akteure. Ganz unterschiedliche Lagen (z.B. COVID-19-Pandemie, Affenpocken, Flucht und Migration, Ebola,...) haben trotz aller inhaltlicher Differenzen ähnliche generische Ablaufphasen (Vorbereitung, Früherkennung, Reaktion, Erholung, Evaluation) und auch teils ähnliche Herausforderungen.

Arbeitsgruppe 2 widmet sich konkret praktischen und operativen Aspekten des behördlichen Krisenmanagements gesundheitlicher Lagen und stellt sich an konkreten Beispielen u.a. folgende Fragen: Wie arbeiten Public Health-Lagezentren effektiv? Wie können begrenzte Ressourcen geschickt eingesetzt werden? Wie arbeiten die Institutionen praktisch Ebenen-, Sektor- und Grenzüberschreitend zusammen? Welche Pläne und Vorbereitungen haben sich bewährt? In welche Fallen tappt man anscheinend immer wieder?

Die AG sammelt Anregungen und Vorschläge, wie Public Health-Akteure es schaffen können, gemeinsam gestärkt aus dieser und anderer Krisen hervorzugehen, so dass die institutionelle und gesellschaftliche Krisenreaktionsfähigkeit und Resilienz gegenüber Gesundheitskrisen langfristig und generisch gestärkt wird.

Arbeitsgruppe 3:

EPHO 3 Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit, Patientensicherheit

Moderation: Andreas Seidler, Ute Latza, Thomas Altgeld

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Verflechtung der Lebensbereiche möchten wir uns am Beispiel des Gesundheitsschutzes in der Arbeitswelt die Frage stellen, welche Konzepte des Arbeitsschutzes auf den allgemeinen und insbesondere auf den umweltbezogenen Gesundheitsschutz übertragen bzw. ausgeweitet werden können. Darüber hinaus möchten wir uns mit der Frage beschäftigen, wie Arbeitsschutz zur Verringerung gesundheitlicher Chancengleichheit beitragen kann und welche Implikationen „Health in all Policies“ für die Arbeitswelt haben kann und muss.

Der Wandel der Arbeitswelt – aktuell auch mit dem Schlagwort „Arbeit 4.0“ bezeichnet – wird durch die COVID-19-Pandemie beschleunigt. Häufig genannte Stichworte lauten hier Digitalisierung, mobile Arbeit, Entgrenzung und Work Life-Balance. Die veränderten Arbeitsbedingungen beinhalten neue Gesundheitsgefährdungen (u.a. für die psychische und für die Herz-Kreislauf-Gesundheit), die unter den Begriff der „arbeitsbedingten Erkrankungen“ subsumiert werden können und präventive Aktivitäten des Arbeitsschutzes erforderlich machen.

Daneben bringen Digitalisierung und weitere neue Herausforderungen für die Gesundheit in der Arbeitswelt (wie Klimawandel, Energie- und Verkehrswende) immer noch „klassische“ arbeitsbezogene Gesundheitsgefährdungen (z.B. durch Hitze oder Gefahrstoffe) mit sich. Es soll besprochen werden, inwieweit traditionelle ressortbezogene Konzepte des Arbeitsschutzes den neuen Entwicklungen und Herausforderungen der „Arbeit 4.0“ gerecht werden können und wie eine Verzahnung mit den anderen Akteur:innen von Public Health besser gelingen kann.

Arbeitsgruppe 4:

EPHO 4 Gesundheitsförderung und EPHO 5 Prävention

Moderation: Freia De Bock, Peter von Philipsborn

Die doppelte Krise – Corona und der Klimawandel – ist ein Weckruf. Die Corona-Pandemie war u.a. deshalb so folgenschwer, weil sie auf eine verletzte, von chronischen Krankheiten belastete Bevölkerung getroffen ist. Die Bewältigung der Krise und die auf Infektionsschutz gerichteten Maßnahmen haben den sozialen Gradienten in der Gesundheit weiter befördert: Neben dem erhöhten Risiko für schwere COVID-19 Verläufe aufgrund von mehr chronischen Vorerkrankungen in sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen konnten in diesen Gruppen auch die Nebenwirkungen der Infektionsschutzmaßnahmen (z.B. Schulschließungen und Kurzarbeit) weniger abgefedert werden. Dies gilt insbesondere für Kinder, bei denen für verschiedene Gesundheitsoutcomes (von Übergewicht über Sprachentwicklungsstörungen bis hin zu häuslicher Gewalt) der soziale Gradient während der Pandemie zugenommen hat.

Es bestehen auch Zusammenhänge zwischen der Bewältigung von pandemischen Krisen und von Herausforderungen des Klimawandels. Soziale Nachhaltigkeit (und damit ein Schutz der Bevölkerung vor zunehmenden Ungleichheiten) ist neben spezifischen ökologischen und technischen Herausforderungen bei Klimaschutz und -anpassung die Basis für ein Gelingen der notwendigen Transformation. Und damit haben Prävention und Gesundheitsförderung, eine Kernfunktion für das Potenzial unserer Gesellschaft, Krisen zu meistern. Gegenspieler sind globale Trends, die zum Klimawandel und gleichzeitig zu einer vermeidbaren Krankheitslast beitragen – wie z.B. das automobilzentrierte Mobilitätsmodell und die globale Ernährungstransition. Zugleich ist das Potential für Win-Win-Ansätze groß, die Klima und Gesundheit zugleich schützen. In der AG Prävention und Gesundheitsförderung soll gemeinsam diskutiert und erarbeitet werden, was aus den Herausforderungen der Pandemie für Prävention und Gesundheitsförderung folgt und wie sich das Feld als eine Kernfunktion in der Bewältigung des Klimawandels verstehen kann.

Arbeitsgruppe 5:

EPHO 6 Governance und EPHO 8 Struktur und Finanzierung

Moderation: Raimund Geene, Sophie Gepp

Arbeitsgruppe 6:

EPHO 7 Public-Health-Ausbildung und -Personal

Moderation: Karin Geffert, Dagmar Starke, Jan Stratil

Qualifiziertes Personal ist für eine Grundvoraussetzung für ein starkes und krisenresilientes Public Health System. Jedoch war das Öffentliche Gesundheitswesen vielerorts bereits vor der Pandemie von einem Personalmangel betroffen, was sich durch den demographischen Wandel der aktuellen Belegschaft in den nächsten Jahren weiter verschärfen wird.

Vor dem Hintergrund der COVID-19 Pandemie und zukünftiger Herausforderungen für die Öffentliche Gesundheit ist es nicht nur essentiell diese Personallücken zu schließen, sondern auch die Qualifikation des Personals vor dem Hintergrund zukünftiger Bedarfe kritisch zu evaluieren. Vor diesem Hintergrund sollen in dieser AG-Zeit Handlungsoptionen für die Stärkung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Public Health Fachkräften in Deutschland diskutiert werden.

Dazu werden zunächst die Ergebnisse aus der Befragung des ÖGD-Studisurveys von Jan Stratil (NÖG) vorgestellt. Dabei handelt es sich um zwei Querschnittsbefragungen unter Medizin- und Public Health Studierenden dazu, welche Faktoren eine niedrige Attraktivität des ÖGD unter Nachwuchsfachkräften erklären und wie dies überwunden werden können.

Anschließend werden die Kernthemen in der Gruppe diskutiert und abschließend generelle Empfehlungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung einer Public Health Workforce entwickelt.

Arbeitsgruppe 7:

EPHO 9 – Kommunikation, Information und soziale Mobilisierung für Gesundheit

Moderation: Julika Loss, Yvette Shajanian Zarneh

Was und wie müssen wir kommunizieren, um Klima- und Gesundheitsschutz gemeinsam voranzubringen?

Der Klimawandel bedeutet eine Bedrohung für die Bevölkerungsgesundheit – in Deutschland und weltweit. Daher sind wir als Public-Health- Gemeinschaft aufgefordert sicherzustellen, dass die Menschen bestmöglich informiert und befähigt werden, für Klima- und Gesundheitsschutz aktiv zu werden.

Was müssen wir kommunizieren:

- ▶ dass die Klimakrise auch eine gesundheitliche Krise bedeutet und uns alle betrifft
- ▶ dass jede:r – aus Politik, Gesundheitswesen und Allgemeinbevölkerung – dazu beitragen kann, das Klima zu schützen und damit Gesundheitschancen für sich und andere zu verbessern (z. B. durch Mobilitätswende oder pflanzenbetonte Kost)
- ▶ dass wir uns an die gesundheitsbezogenen Folgen des Klimawandels, z.B. Hitzewellen, anpassen müssen

Wie müssen wir kommunizieren?

Diese Kommunikation muss verschiedene Zielgruppen erreichen: die Gesamtbevölkerung, spezifische vulnerable Gruppen sowie Entscheidungsträger:innen, Meinungsbildner:innen und Verbände. Sie muss zielgruppenspezifisch, über adäquate Kanäle sowie kulturell und sprachlich angemessen in Zusammenarbeit mit relevanten Akteur:innen erfolgen. Außerdem soll sie die Menschen befähigen, Veränderungen der Verhältnisse einzufordern (advocacy).

Wie kann eine solche Kommunikation gelingen, ohne paternalistisch oder bevormundend zu sein?

Welche Rolle spielen verschiedene Lebenswelten (Kita, Schule oder Pflegeheim) in der Kommunikation?

Wie können Menschen partizipativ in die Ausgestaltung und Verbreitung einbezogen werden?

Durch welche Maßnahmen erreichen wir verschiedene Zielgruppen?
Welche Rolle können Nudging-Maßnahmen spielen?

In der AG-Sitzung sollen Beispiele von Kampagnen und Informationsformaten vorgestellt und diskutiert werden. Daraus wollen wir ableiten, welche Kommunikationsstrategien für Deutschland sinnvoll sind und was von der Politik eingefordert werden sollte.

Arbeitsgruppe 8:

EPHO 10 Angewandte Public-Health-Forschung

Moderation: Nico Dragano, Ansgar Gerhardus, Hajo Zeeb

Der Beitrag von Public-Health-Forschung zur Pandemiekontrolle

Daten für Taten in einer akuten Krise zu haben, ist essentiell für eine evidenzbasierte Public-Health-Reaktion. In der COVID-19-Pandemie hat sich für Deutschland gezeigt, dass in allen Bereichen des Forschungsprozesses strukturelle Probleme bestehen: bei der Datenverfügbarkeit, den Datenzugängen, der Forschungsförderung, der Entwicklung von Auswertungsideen, der Entwicklung von evidenzbasierten Strategien, der Kommunikation von Ergebnissen an die Entscheider:innen etc. Im Strategiedokument des Zukunftsforums Public Health wurden zahlreiche Vorschläge zur Verbesserung der Situation gemacht – natürlich noch ohne weitergehenden Bezug zur COVID-19-Pandemie (siehe <https://zukunftsforum-public-health.de/download/eckpunkte-einer-public-health-strategie-langversion/>; Seite 56). Es bietet sich an, diese Vorschläge zunächst am konkreten Beispiel der Pandemie zu bewerten und ggf. zu revidieren. Im Workshop soll gemeinsam diskutiert werden, welche Pläne für eine kurzfristige Verbesserung bereits vorhanden oder – im Idealfall – bereits in Umsetzung sind.

Dies soll konkret mit Blick auf ein mögliches Wiederaufflammen der Pandemie im Herbst 2022 besprochen werden. Auf dieser Grundlage sollen dann langfristige Linien besprochen werden, die auf andere Gesundheitskrisen (insb. Klimawandel) übertragbar sein müssen.

Vier Referierende geben hierzu Input, der dann von allen Teilnehmenden diskutiert wird.

1. Prof. Michael Bosnjak, Robert-Koch-Institut: „Das RKI-Panel“
2. PD Dr. Enno Swart, AGENS: „Sekundärdaten erschließen und nutzen“
3. Manuela Peters, BIPS: „Open Data Initiative“
4. Prof. Dr. Eva Grill, LMU München, NUM FOSA EPI/PH:
„Klinisch-Epidemiologische Forschung im Kontext des NUM“

Arbeitsgruppe 9:

Umsetzung einer Public-Health-Strategie für Deutschland – Wie kommen wir von der Planung zum Handeln?

Moderation: Hajo Zeeb, Maike Voss

Das Zukunftsforum hat im Jahr 2021 erfolgreich seine Eckpunkte einer Nationalen Public Health Strategie für Deutschland lanciert – eng orientiert an den 10 Essential Public Health Operations. In der AG Public Health Strategie soll es beim 5. ZfPH Symposium um eine Diskussion gehen, ob und welche aktualisierten oder neuen Themen in die Eckpunkte aufgenommen werden sollten. Wir prüfen die EPHOs darauf, inwiefern Aspekte wie Klimawandel oder Digitalisierung, um nur einige zu nennen, adäquat angesprochen werden. Zudem soll die AG dazu dienen, über mögliche Wege der Evaluation der Implementation der Strategieeckpunkte zu diskutieren. Dabei soll auch diskutiert werden, ob sich die PH Strategie an andere Strategieentwicklungsprozesse, etwa im Bereich Global Health, anlehnen kann oder sollte. Um die Strategie an politische Entscheidungstragende heranzutragen, sollen Möglichkeiten des Agenda-Settings diskutiert werden. Die AG nutzt kurze Inputs sowie verschiedene Diskussions- und Austauschformate. Als Ergebnis soll neben Ansätzen für eine flexible inhaltliche Adaptation und Ideen zur konkreten Umsetzung auch ein Reviewprozess zu den Fortschritten der Strategieimplementation beschrieben werden.

Arbeitsgruppe 10:

Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Öffentlichem Gesundheitsdienst und Public-Health-Forschung

Moderation: Laura Arnold, Amir Mohsenpour

Anfang 2020 Jahr beschloss das Bundesministerium für Gesundheit die vielfach geforderte Zusammenarbeit zwischen ÖGD und Public-Health-Forschung systematisch zu fördern und rief wissenschaftliche Einrichtungen mit nachgewiesener Expertise in der Public-Health-Forschung und Einrichtungen des ÖGDs auf, sich zu Kooperationsprojekten zusammenzuschließen.

Knapp ein Jahr später konnten die ersten Projekte starten, darunter das EvidenzÖGD-Projekt des Forschungsverbundes Öffentliche Gesundheit, das sich die wissenschaftliche Erarbeitung neuer Qualifikationsmodelle für die Schnittstelle Wissenschaft und Praxis auf die Fahnen geschrieben hat, sowie das bundesweite Forschungs-, Trainings- und Evidenznetzwerk ÖGD-Forte, in dem gemeinschaftlich aktuelle Fragestellungen aus dem ÖGD beantwortet und neue bundesweite Strukturen zu Forschung, Training und Evidenzsynthese und-transfer aufgebaut werden sollen.

In der AG 10 des Zukunftsforums Public Health soll die Zielerreichung des ersten Förderjahres kritisch reflektiert werden. Wo stehen wir auf dem Weg zu einem leistungsstarken, zeitgemäßen ÖGD und wie weit fortgeschritten ist die Förderung einer praxis- und transferorientierten Public-Health-Forschung? In drei aufeinander aufbauenden Sessions möchten die beiden Forschungsprojekte EvidenzÖGD und ÖGD-Forte über Herausforderungen aus dem ersten Projektjahr ins Gespräch kommen. Auf dieser Grundlage möchten wir gemeinsam mit Vertreter:innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis im Open World Café Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung, der projektübergreifenden Zusammenarbeit sowie der Integration von Nachwuchskräften eruieren. Aufbauend darauf möchten Vertreter:innen der Projekte EvidenzÖGD und ÖGD-Forte gemeinsam mit dem Nachwuchsnetzwerk Öffentliche Gesundheit (NÖG) und den Anwesenden auf einem abschließenden Podium diskutieren, wie die dringend notwendige Schnittstellenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis im ÖGD nachhaltig gelingen kann.

Open Space:

Der Open Space hat das Ziel, nach der durch einen limitierten Austausch geprägten Pandemiezeit einen Rahmen zu schaffen, um neue Blickwinkel, inspirierende Gedanken und Lösungsansätze für Herausforderungen im Kontext Öffentliche Gesundheit und Klimakrise zu ermöglichen. In diesem Austauschformat treten in parallel stattfindenden Dialogen jeweils zwei Personen miteinander ins Gespräch, die sich aktiv mit dem Thema Klima und (Öffentliche) Gesundheit außerhalb einer reinen Forschungstätigkeit beschäftigen, z.B. Expert:innen der Wissenschaftskommunikation oder Aktivist:innen, aber auch Personengruppen, die nur peripher mit Öffentlicher Gesundheit zu tun haben, z.B. aus dem Bereich Kunst/Performance. Im Rahmen des Dialogs vor (und mit) einem kleinen Publikum nähern sich die Dialogpartner:innen anhand von Leitfragen den im Zukunftsforum verhandelten Themen.

Nach der ersten Dialogrunde wechseln die Dialogpartner:innen und die Eindrücke können in ein zweites Gespräch in neuer Konstellation mitgenommen werden.

Call for and to Action:

Klimawandel und Public Health

Einleitung

Nach der Lancet Commission on Health and Climate Change (2015) gilt die Bewältigung des Klimawandels als der bedeutendste globale Ansatzpunkt für die öffentliche Gesundheit in diesem Jahrhundert. Viele Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung an den Klimawandel führen zu einer direkten Verringerung der Krankheitslast, lindern die Armut und verringern die soziale Ungleichheit. Um dies zu erreichen, ist ein entschlossenes Handeln von allen Akteur:innen notwendig. Dazu zählen insbesondere die etablierten Strukturen auf kommunaler Ebene sowie die umfangreichen Praxis-Erfahrungen von und aus Public Health.

Public Health ist gefordert, sich aktiv bei der anstehenden Transformation für die Gesundheit der Menschen einzusetzen. Und das muss weit über die Bewältigung der Folgen des Klimawandels, wie Hitze-stress, Überschwemmungen, Dürren und Folgen schwerer Stürme oder Ausbreitung von Krankheitsüberträgern, Ernährungsunsicherheit und Vertreibung hinausgehen. Der Ansatz der Ottawa-Charta, dass Gesundheit ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Lebens ist und dass Frieden, angemessenes Wohnen, Bildung, Ernährung, Einkommen, ein aktiver Lebensstil und ein stabiles Ökosystem Grundvoraussetzungen dafür sind, sind starke und positive Argumente, um die anstehenden und notwendigen Transformationsmaßnahmen umsetzen zu können. Dabei müssen der Health in All Policies- und Gesundheit für alle-Ansatz bei allen Handlungsfelder richtungsweisend sein.

In eigener Sache muss Public Health eine umfassendere Haltung zum Klimawandel und zur Klimaanpassung einnehmen, ökologische Nachhaltigkeit als Handlungsmaxime verstehen – und somit auch in den eigenen institutionellen Ausrichtungen überprüfen Themen und Fragen des Klimawandels in die Aus- und Weiterbildung integrieren.

Handlungsempfehlungen für die PH-Community

Leitfragen für die Arbeitsgruppen:

- ▶ Welche Aufgabe muss aus der Perspektive von EPHO XX von der Public-Health-Community prioritär angegangen werden?
- ▶ Welche staatlichen und nicht-staatlichen Akteure müssen dafür mit einbezogen werden?
- ▶ In welcher Form könnte dies geschehen? Gibt es bereits Gremien/Foren, die dafür in Frage kommen oder muss etwas Neues geschaffen werden?
- ▶ Mit welchen konkreten Kriterien kann Fortschritt in diesem Bereich definiert und gemessen werden?

Handlungsempfehlungen für die Politik

Leitfragen für die Arbeitsgruppen:

- ▶ Welche konkreten politischen Entscheidungen oder Vorgaben werden aus der Perspektive von EPHO XX benötigt, damit sich Public Health aktiv bei der anstehenden Transformation für eine Gesundheit für alle einsetzen kann?
- ▶ Welche staatlichen Akteure müssen dafür einbezogen werden?
- ▶ Mit welchen konkreten Kriterien kann Fortschritt in diesem Bereich definiert und gemessen werden?
- ▶ Welche Maßnahmen sind besonders dringlich bzw. besonders wirksam, damit die Reformmaßnahmen nach COVID-19 auf gesundheitlicher Chancengleichheit fußt, Gesundheitsschutz für alle verbessert und gleichzeitig negative Auswirkungen des Gesundheitswesens auf die Umwelt reduziert?

Referent:innen

Prof. Oscar Franco

- ▶ Medizinstudium an der Javeriana Universität in Bogota (Kolumbien)
- ▶ Promotion in Klinischer Epidemiologie sowie kardiovaskulärer Krankheitsprävention und öffentlicher Gesundheit an der Erasmus Universität Rotterdam
- ▶ Verschiedene Stationen in Großbritannien und den Niederlanden
- ▶ Seit 2018 ordentlicher Professor für Epidemiologie und Public Health, Universität Bern
- ▶ Gründer und Direktor von ErasmusAGE, einem Forschungszentrum für Altern zwischen Generationen sowie Gründer und CEO von Erasmus Epidemiology Resources, 2005 mit dem nationalen niederländischen Gesundheitspreis ausgezeichnet.

Prof. Lothar H. Wieler

- ▶ Studium und Promotion der Veterinärmedizin (FU Berlin, LMU München)
- ▶ Habilitation im Fach Infektionskrankheiten und Hygiene der Tiere; Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen
- ▶ 1998-2015 Univ.-Prof. für Mikrobiologie und Tierseuchenlehre; Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin; gf. Direktor des Instituts für Mikrobiologie und Tierseuchen
- ▶ Seit März 2015 Präsident des Robert Koch-Instituts

Dr. Johannes Nießen

- ▶ Medizinstudium in Aachen und Bonn
- ▶ Facharzt für Allgemeinmedizin, für öffentliches Gesundheitswesen und Sozialmedizin
- ▶ Seit 2019 Leiter des Kölner Gesundheitsamtes
- ▶ Mitglied des Corona-Expertenrates der Bundesregierung

Prof. Dr. Martin Dietrich

- ▶ Studium und Promotion im Fach Volks- und Betriebswirtschaftslehre (Universität Freiburg)
- ▶ 2010: Habilitation im Fach Betriebswirtschaftslehre mit der kumulativen Habilitationsschrift „Bedeutung, Relevanz und Umsetzung marktorientierter Strategieansätze im Gesundheits-, Public-/Nonprofit- und Dienstleistungsmanagement“
- ▶ 2011: W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre, Universität des Saarlandes
- ▶ 2016: Ernennung zum stellvertretenden Leiter der der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- ▶ Seit 2021 Kommissarischer Direktor der BZgA

Prof. Eva Grill

- ▶ Pharmaziestudium, Universität München
- ▶ Promotion im Fach Public Health, Universität Bielefeld
- ▶ Habilitation in Clinical Epidemiology and Public Health, Universität München
- ▶ Seit 2012 Professor of Epidemiology, Universität München

Mechthild Paul

- ▶ Seit 2022 Leitung der Abteilung Sexualaufklärung und Familienplanung in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- ▶ In dieser Abteilung ist das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI) verortet.
- ▶ Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) fördert das NZFH, um das Feld Frühe Hilfen wissenschaftlich weiterzuentwickeln und die Unterstützungssysteme für junge Familien bundesweit zu vernetzen.

Diarmid Campbell-Lendrum

- ▶ Koordinator des Climate Change and Health-Programms der WHO
- ▶ Ausbildung im Bereich Ökologie von Infektionskrankheiten und Public Health
- ▶ Seit 20 Jahren im Bereich Klimawandel und Gesundheit tätig
- ▶ Er ist einer der Hauptautoren des IPCC Special Reports zu Extremwetterereignissen, des Gesundheitskapitels des 5. Statusberichts des IPCC sowie des ersten Berichts zu den UN-Klimaverhandlungen

Jennifer Morgan

- ▶ Studium der Politikwissenschaften und Internationalen Beziehungen
- ▶ 1998 bis 2006 Direktorin der Global Climate Campaign, WWF International, Washington D.C./Berlin
- ▶ 2006 bis 2009 Direktorin des Global Climate Program, Third Generation Environmentalism, London/Berlin
- ▶ 2009 bis 2016 Direktorin des Climate Program, World Resources Institute (WRI), Washington D.C.
- ▶ 2016 bis 2022 Geschäftsführerin von Greenpeace International, Amsterdam
- ▶ Seit März 2022 Staatssekretärin und Sonderbeauftragte für internationale Klimapolitik im Auswärtigen Amt

Dr. Ute Teichert

- ▶ Studium der Humanmedizin an der Universität Bonn, Fachärztin für Öffentliches Gesundheitswesen sowie Master of Public Health an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- ▶ 2014-2022 Leiterin der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf
- ▶ Seit 2022 Leiterin der Abteilung Gesundheitsschutz, Gesundheitssicherheit und Nachhaltigkeit im Bundesministerium für Gesundheit

Prof. Brigitte Knopf

- ▶ Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC) gGmbH, Berlin

Susanne Melin

- ▶ Studium der Geschichtswissenschaft an den Universitäten Köln und Paris-Sorbonne.
- ▶ Seit 2003 in der Robert Bosch Stiftung tätig
- ▶ Senior Projektmanagerin im Themenbereich „Gesundheit“ mit Schwerpunkten in den Bereichen Patient:innen im Versorgungsgeschehen, besonders zu Gesundheitskompetenz / Health Literacy, Selbstmanagement und Patient Engagement.

Irina Cichon

- ▶ Studium der Kommunikationswissenschaften an den Universitäten Karlsruhe und Twer (Russische Föderation).
- ▶ Seit 2007 in der Robert Bosch Stiftung tätig
- ▶ Als Senior Projektmanagerin verantwortete sie bis 2020 im Themenbereich „Gesundheit“ Förderprojekte zur Kooperation der Gesundheitsberufe und zum Interprofessionellen Lernen.
- ▶ Aktuell verantwortet sie das Projekt „Neustart! Reformwerkstatt für unser Gesundheitswesen“.

Prof. Petra Wihofszky

- ▶ Studium Sozialpädagogik/Sozialarbeit, Alice-Salomon-Hochschule, Berlin
- ▶ Promotion in Gesundheitswissenschaften/Public Health, Technische Universität Berlin
- ▶ Professorin an der Fakultät Soziale Arbeit, Bildung und Pflege der Hochschule Esslingen

Prof. Susanne Hartung

- ▶ Hochschule Neubrandenburg

Prof. Raimund Geene

- ▶ Ausbildung in Politikwissenschaften und Public Health
- ▶ 2005 Professor für Kindergesundheit, Hochschule Magdeburg-Stendal
- ▶ Seit 2018 Professor für Gesundheitsförderung und Prävention, Alice Salomon-Hochschule und Berlin School of Public Health Berlin

Nele Grapentin

- ▶ Berlin School of Public Health

Johannes Wagner

- ▶ Studium Humanmedizin in Erlangen, Cagliari (Italien) und Würzburg
- ▶ Seit 2021 Mitglied des Deutschen Bundestages für Bündnis 90/Die Grünen
- ▶ Mitglied des Gesundheitsausschuss und Obmann des Unterausschusses Globale Gesundheit

Mathias Finis

- ▶ Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
- ▶ Nationale Präventionskonferenz

Prof. Hajo Zeeb

- ▶ Studium der Humanmedizin und der Philosophie, RWTH Aachen und Ninewells Hospital and Medical School, Dundee, Schottland
- ▶ Master of Science in Community Health and Health Management, Klinikum der Universität Heidelberg
- ▶ Habilitation in Gesundheitswissenschaften, Schwerpunkt Epidemiologie, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld
- ▶ Seit 2010 Leiter der Abteilung für Prävention und Evaluation des Leibniz-Instituts für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS, Bremen

Dr. Katharina Böhm

- ▶ Studium der Volkswirtschaftslehre und Politologie, Goethe-Universität Frankfurt
- ▶ Promotion am Institut für Politikwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- ▶ 2015 bis 2020 Juniorprofessorin für Gesundheitspolitik an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum
- ▶ Seit 2020 Geschäftsführerin der hessischen Landesvereinigung HAGE-Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V.

Dr. Mirjam Jenny

- ▶ Studium und Promotion im Fach Psychologie an der Universität Basel
- ▶ 2016-2020 Leitende Wissenschaftlerin am Harding-Zentrum für Risikokompetenz am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
- ▶ 2020-2022 Leiterin der Projektgruppe Wissenschaftskommunikation am Robert Koch-Institut, Berlin
- ▶ Seit 2022 Leiterin Science2Society, Universität Erfurt

Steuerungsgruppe und Programmkomitee des Zukunftsforums Public Health

- ▶ Thomas Altgeld; Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen (1)
- ▶ Prof. Till Bärnighausen; Universität Heidelberg (1)
- ▶ Dr. Claudia Böhm; Mercator Kolleg für internationale Aufgaben (2)
- ▶ Dr. Katharina Böhm; Ruhr-Universität Bochum (1)
- ▶ Prof. Michael Bosnjak, Robert Koch-Institut (1)
- ▶ Prof. Freia De Bock; Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (1, 2)
- ▶ Prof. Marie-Luise Dierks; Medizinische Hochschule Hannover (1)
- ▶ Prof. Nico Dragano; Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (1, 2)
- ▶ Prof. Raimund Geene; Alice Salomon Hochschule – Berlin School of Public Health (1)
- ▶ Dr. Karin Geffert; Pettenkofer School of Public Health, LMU München (1, 2)
- ▶ Dr. Bertram Geisel; Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg (1)
- ▶ Prof. Ansgar Gerhardus; Universität Bremen (1)
- ▶ Dr. Osamah Hamouda; Robert Koch-Institut (1)
- ▶ Sebastian Hinck; Berlin School of Public Health (1)
- ▶ Prof. Wolfgang Hoffmann; Universitätsmedizin Greifswald (1)
- ▶ Dr. Franziska Hommes; Robert Koch-Institut (2)
- ▶ Dr. Joseph Kuhn; Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (1, 2)
- ▶ Prof. Tobias Kurth; Charité – Universitätsmedizin Berlin (1)
- ▶ Prof. Julika Loss; Robert Koch-Institut (1)
- ▶ Prof. Katja Matthias, Hochschule Stralsund (1)
- ▶ Prof. Susanne Moebus; Universitätsklinikum Essen (1, 2)
- ▶ Amir Mosenpour, Universität Bielefeld (2)
- ▶ Prof. Holger Pfaff; Universität Köln (1)
- ▶ Dr. Peter von Philipsborn; Pettenkofer School of Public Health, LMU München (1)
- ▶ Stefan Pospiech; Gesundheit Berlin-Brandenburg (1)
- ▶ Prof. Oliver Razum; Universität Bielefeld (1)
- ▶ Dr. Ute Rexroth; Robert Koch-Institut (1)

- ▶ Dr. Kerstin Sell; Pettenkofer School of Public Health, LMU München (2)
- ▶ Yvette Shajanian-Zarneh; Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (1)
- ▶ Prof. Dagmar Starke; Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen (1)
- ▶ Prof. Heidrun M. Thaiss; Technische Universität München (1)
- ▶ Prof. Ute Thyen; Universität zu Lübeck – Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (1)
- ▶ Dr. Peter Tinnemann; Charité – Universitätsmedizin Berlin (1)
- ▶ Maike Voss, Allianz Klimawandel und Gesundheit (1, 2)
- ▶ Prof. Lothar H. Wieler; Robert Koch-Institut (1)
- ▶ Prof. Manfred Wildner; Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (1)
- ▶ Prof. Hajo Zeeb; Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (1, 2)
- ▶ Dr. Thomas Ziese; Robert Koch-Institut (1)

(1: Mitglied der Steuerungsgruppe; 2: Programmkomitee)

Kontakt

Geschäftsstelle des Zukunftsforums Public Health
 am Robert Koch-Institut
 E-Mail: zukunftsforum@rki.de

Redaktion: Svenja Matusall | Satz/Layout: Annett Klingner, Jörg Schaarschmidt
 Stand: 22.06.2022

Public Health ist die öffentliche Sorge um die Gesundheit aller

www.zukunftsforum-public-health.de



Gefördert durch die
Robert Bosch Stiftung

In Kooperation mit dem Leibniz-
Institut für Präventionsforschung
und Epidemiologie – BIPS